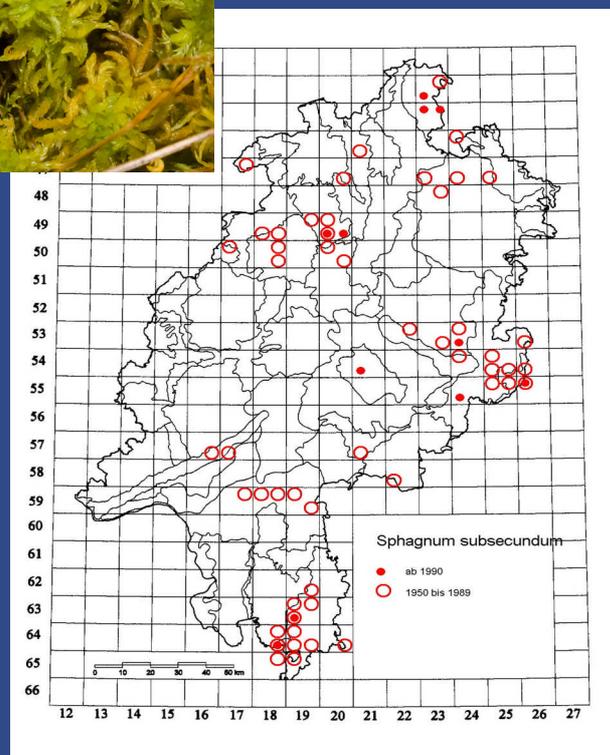




Artensteckbrief

Einseitwendiges Torfmoos
(*Sphagnum subsecundum*)

2008



Artensteckbrief *Sphagnum subsecundum* Nees

Einseitswendiges Torfmoos

Erstellt von U. Drehwald, D. Teuber & T. Wolf (2010)



Abb. 1. *Sphagnum subsecundum* in der Rhön (Foto: U. Drehwald)

1. Allgemeines

Das Einseitswendige Torfmoos *Sphagnum subsecundum* ist eine seltene Art, die in nassen, basen- oder nährstoffreicheren Biotopen lockere, meist bräunlich-grüne oder schmutzig-grüne Polster bildet.

Von den weltweit 280 Torfmoosarten kommen in Deutschland 35 und in Hessen 32 Arten vor. Alle europäischen Vertreter der Gattung *Sphagnum* stehen im Anhang V der FFH-Richtlinie der Europäischen Union. Dort sind Arten von besonderem Interesse aufgeführt, über deren Erhaltungszustand nach Art. 17 der FFH-Richtlinie eine Berichtspflicht besteht.

Die Art gilt in Deutschland als „gefährdet“ (Ludwig & al. 1996), in Hessen ist die Art aktuell als „stark gefährdet“ anzusehen.

2. Biologie und Ökologie

Sphagnum subsecundum gehört zur Sektion *Subsecunda* der Gattung *Sphagnum*. Die Arten dieser Sektion sind oft weiche und schlaffe Pflanzen mit hornförmig gebogenen Ästen, die meist lockere Polster bilden. Viele Arten der Sektion besitzen Hyalocyten mit zahlreichen kleinen Poren.

Charakteristische Merkmale von *Sphagnum subsecundum* sind die kurzen (0,5-0,9 mm), dreieckig-zungenförmigen Stammblätter, das deutlich braun gefärbte Stämmchen sowie die einschichtige Hyalodermis des Stämmchens. Die Pflanzen sind klein bis mittelgroß, weich, gelbgrün bis bräunlich-grün oder schmutzig-grün.

Die Art siedelt an offenen, nassen oder quelligen, meist basen- oder nährstoffreicheren Stellen in Niedermooren, Wiesen oder an Gewässerrändern.

3. Erfassungsverfahren

Zur Erfassung von *Sphagnum subsecundum* werden bei jedem Vorkommen folgende Merkmale notiert:

- Biototyp
- Nutzung
- Größe des Bezugs- und Betrachtungsraumes
- Genaue Lage der betrachteten Fläche
- Höhenlage
- Naturraum
- Gegenwart charakteristischer Begleitarten
- Gegenwart von Störzeigern
- Geologie
- Gesamtdeckung aller *Sphagnum*-Arten im Bezugs- und Betrachtungsraum

Für die Bewertung der Bestandssituation wurden weiterhin Parameter zur Populationsgröße und Populationsstruktur, zur Habitatqualität sowie zu Gefährdungen und Beeinträchtigungen erhoben.

4. Allgemeine Verbreitung

Wie viele Torfmoosarten ist *Sphagnum subsecundum* in der nördlichen Hemisphäre circum-polar verbreitet und tritt zudem in Südostasien auf. In Europa ist die Art überwiegend in den kühleren und gemäßigten Zonen verbreitet. In Deutschland tritt die Art noch im Alpenvorland, im Südschwarzwald und im Thüringer Wald häufiger auf, in allen anderen Gebieten ist sie selten.

5. Bestandssituation in Hessen

Sphagnum subsecundum ist aktuell in Hessen sehr selten, viele ältere Angaben wurden in den letzten Jahrzehnten nicht mehr bestätigt. Lediglich im Reinhardswald und im Odenwald tritt die Art noch etwas häufiger auf. Weitere neuere Angaben liegen aus Kellerwald, Vogelsberg und der Rhön vor.

6. Gefährdungsfaktoren und –ursachen

Die wichtigste Gefährdungsursache für alle Torfmoose ist die Trockenlegung und Zerstörung von Mooren und anderen Feuchtbiotopen. *Sphagnum subsecundum* besitzt offensichtlich nur eine geringe Austrocknungsresistenz und reagiert hier sehr empfindlich. Vorkommen in Niedermooren sind einerseits durch die Intensivierung der Nutzung, andererseits auch durch die fehlende Nutzung oder Pflege vieler Flächen gefährdet. Dies ist für diese Art von besonderer Bedeutung, da Fundortsangaben nahezu ausschließlich im Offenland liegen.

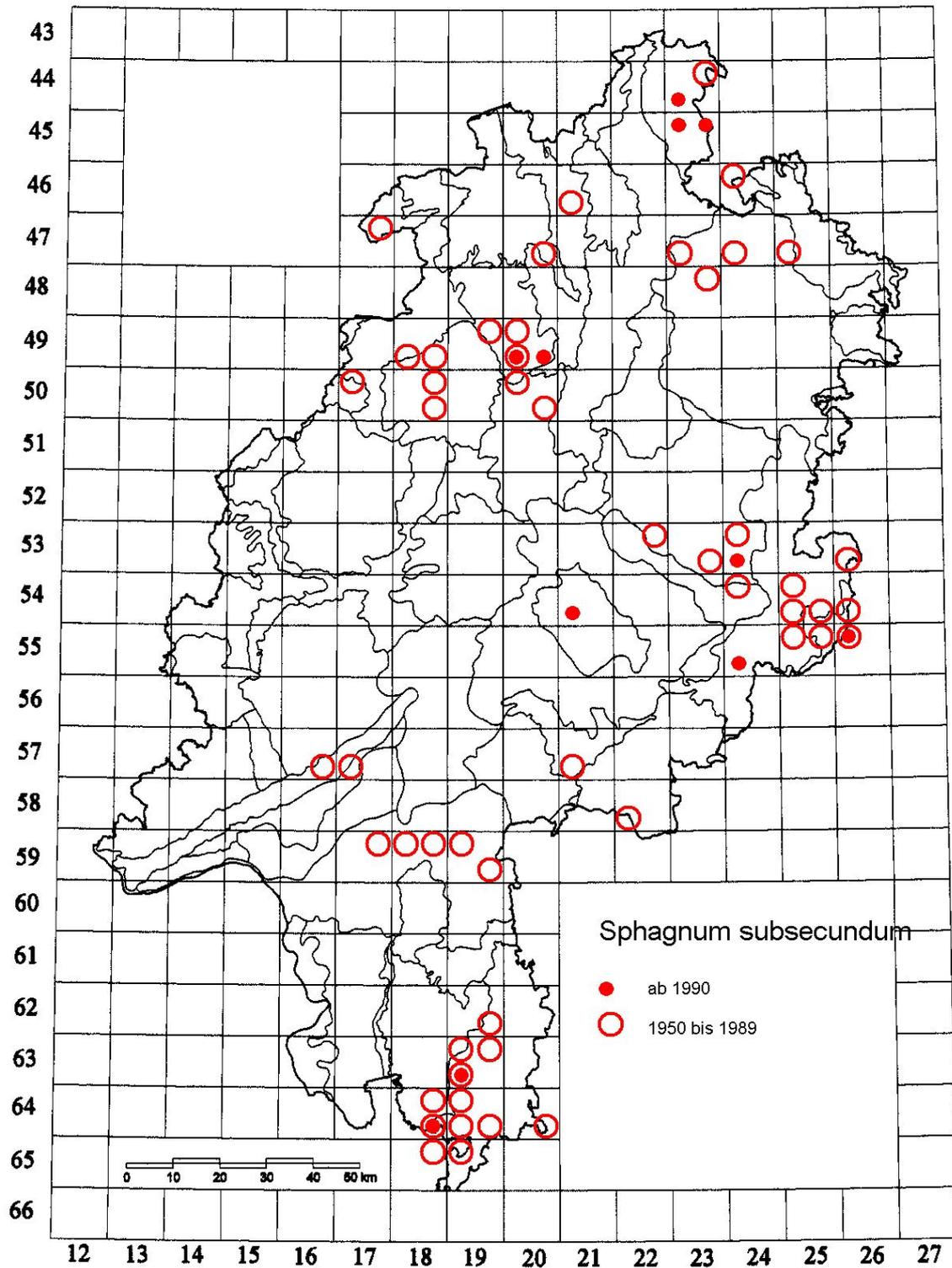


Abb. 2. Verbreitung von *Sphagnum subsecundum* in Hessen

7. Grundsätze für Erhaltungs- und Entwicklungsmaßnahmen

Aufgrund der Seltenheit und des starken Rückgangs von *Sphagnum subsecundum* in Hessen sollten mehrere Vorkommen der Art in unterschiedlichen Gebieten überwacht werden.

Zur Erhaltung der Bestände dürfen die Flächen nicht entwässert und trockengelegt werden. Basen und Nährstoffeintrag sind soweit möglich zu unterbinden. In der Umgebung der Vorkommen dürfen daher keine Kalkungen und Düngungen vorgenommen werden. Bei Vorkommen im Grünland müssen die Flächen weiterhin jährlich gemäht werden.

Sollten die besiedelten Flächen bereits teilentwässert sein, sind diese Maßnahmen wieder rückgängig zu machen und falls möglich sollte auch eine Wiedervernässung in Betracht gezogen werden.

Die Art ist in Hessen bereits in einigen FFH-Gebieten vertreten.

Tab. 1. Vorkommen der Art in den naturräumlichen Haupteinheiten

Naturräumliche Haupteinheit	Anzahl bekannter Vorkommen seit 1990
D18 Thüringer Becken und Randplatten	0
D36 Weser- und Weser-Leine-Bergland	4
D38 Bergisches Land, Sauerland	0
D39 Westerwald	0
D40 Lahntal und Limburger Becken	0
D41 Taunus	0
D44 Mittelrheingebiet	0
D46 Westhessisches Bergland	2
D47 Osthessisches Bergland, Vogelsberg u. Rhön	4
D53 Oberrheinisches Tiefland	0
D55 Odenwald, Spessart u. Südrhön	2

8. Literatur

Düll, R. & Meinunger, L. (1989). Deutschlands Moose. Die Verbreitung der deutschen Moose in der BR Deutschland und in der DDR, ihre Höhenverbreitung, ihre Arealtypen sowie Angaben zum Rückgang der Arten. I. Teil: Anthocerotae, Marchantiatae, Bryidae: Tetraphidales - Pottiales. 368 S.

Grimme, A. (1936). Die Torf- und Laubmoose des Hessischen Berglandes. - Feddes Repertorium, Beiheft 92: 1-135.

Hill, M.O. (2004). Sphagnopsida. In: Smith, A.J.E. The moss flora of Britain and Ireland. 2nd ed. Cambridge.

Hölzer, A. (2005). Sphagnaceae. In: Nebel, M. & Philippi, G. (2005). Die Moose Baden-Württembergs. Band 3: Spezieller Teil (Bryophyta: Sphagnopsida, Marchantiophyta, Anthocerotophyta). S. 9-92, Stuttgart.

Ludwig, G., Düll, R., Philippi, G., Ahrens, M., Caspari, S., Koperski, M., Lütt, S., Schulz, F. & Schwab, G. (1996). Rote Liste der Moose (*Anthocerotophyta* et *Bryophyta*) Deutschlands. - Schriftenreihe für Vegetationskunde 28: 307-368, Bonn-Bad Godesberg.

Meinunger, L. & W. Schröder. (2007). Verbreitungsatlas der Moose Deutschlands. Regensburg.

Weddeling, K., Tautz, P. & Ludwig, G. (2005). Moose (Bryophyta). – In: Doerpinghaus, A., Eichen, C., Gunnemann, H., Leopold, P., Neukirchen, M., Petermann, J. & Schröder, E. (Bearb.): Methoden

zur Erfassung der Arten der Anhänge IV und V der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie. – Naturschutz und biologische Vielfalt 20: 28-112.



HESSEN-FORST

Fachbereich Forsteinrichtung und Naturschutz (FENA)

Europastr. 10 – 12, 35394 Gießen

Tel.: 0641 / 4991–264

E-Mail: naturschutzdaten@forst.hessen.de

Ansprechpartner Team Arten:

Christian Geske 0641 / 4991–263
Teamleiter, Käfer, Libellen, Fische, Amphibien

Susanne Jokisch 0641 / 4991–315
Säugetiere (inkl. Fledermäuse), Schmetterlinge, Mollusken

Bernd Rüblinger 0641 / 4991–258
Landesweite natis-Datenbank, Reptilien

Brigitte Emmi Frahm-Jaudes 0641 / 4991–267
Gefäßpflanzen, Moose, Flechten

Michael Jünemann 0641 / 4991–259
Hirschkäfermeldenetz, Beraterverträge, Reptilien

Betina Misch 0641 / 4991–211
Landesweite natis-Datenbank